

Votum Beratung «Motion zahlbare Kitaplätze»

Stein des Anstosses für diese Motion war eine im Mai 2021 von der Credit Suisse veröffentlichte Studie zum Thema externe Kinderbetreuungskosten.

Um die Tarife der Gemeinden vergleichen zu können, wurde eine Durchschnittsfamilie definiert. Die Eckdaten dieser Familie sind:

- die Familie besteht aus einem Ehepaar mit zwei Kleinkindern
- die Kinder besuchen die KITA an zwei Tagen pro Woche
- das Alter der Kinder beträgt zwei und drei Jahre
- bei einem Arbeitspensum der Eltern von 140%
- erzielen sie ein gemeinsames Bruttoeinkommen von CHF 110'000 im Jahr
- und besitzen ein Vermögen von CHF 100'000

Auf der nächsten Folie seht ihr dann die Kosten im Gemeindevergleich.

Wäre diese Familie in Wollerau oder Mendrisio wohnhaft, würde sie CHF 4'700— pro Jahr für die externe Kinderbetreuung ausgeben.

Die gleiche Familie bezahlt in Wetzikon sage und schreibe CHF 24'200.—

Das ist fünfmal mehr als in den günstigsten Gemeinden und immer noch das Doppelte des Medians. D.h., in jeder zweiten Gemeinde zahlt man weniger als die Hälfte von dem, was man in Wetzikon hinblättern muss.

Dies zur aktuellen Situation.

In der Zwischenzeit hat der Stadtrat eine Vorlage ausgearbeitet, welche sich wie folgt auf die externen Betreuungskosten der Beispielfamilie niederschlägt. Neu würde sie noch 13'600.— für die externe Kinderbetreuung bezahlen. Die Motion hatte den Median also 12'100.— gefordert.

Argumentarium

1. Der SR-Antrag würde gemäss den Beispielrechnungen alle Einkommensstufen / Familienkonstellationen entlasten. Bisher lag die Durchschnittliche Kostenbeteiligung der Stadt bei 25%. Neu wären es 50%.
2. Die Deckelung des Kredits fällt weg!
3. Eine attraktive Stadt: Ein wichtiger Standortfaktor für junge Familien sind bezahlbare KITA-Plätze.
4. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird dadurch erhöht.
5. Jahrelang wird in die Bildung investiert. Bleibt jedoch ein Elternteil am Ende des Tages wegen der Kinderbetreuung zu Hause, ist diese Investition nicht lange von Nutzen. Dies weil es heute kaum noch Berufe, bei denen das Wissen, was man heute hat, später noch wirklich von Nutzen ist.



6. Fachkräftemangel. Häufig ist es so, dass die Frau/Mutter zu Hause bleibt, weil sie durchschnittlich 20% weniger als der Mann verdient. Diese Fachkraft fehlt dann der Wirtschaft.
7. Wiedereinstieg ins Berufsleben wird erleichtert, indem man mit kleinem Arbeitspensum wieder starten kann und die Kinder fremd betreuen lässt
8. Nachdem ich vor allem die Eltern im Fokus hatte, bei der ganzen Geschichte darf man die Kinder nicht vergessen. Besuchen sie regelmässig die KITA, haben sie einen einfacheren Schulstart, weil sie sich gewisse Abläufe, Rhythmen, aber auch Kompetenzen schon in der Kita aneignen. Oder schon die Tatsache, dass man nicht immer nur von Erwachsenen umgeben ist, kann toll sein.

Ich muss Jürg Schuler, der Schulpflege und allen, die hier mitgewirkt haben, ein Riesenkompliment machen.

Die Begründung der FKII trifft es auf den Punkt. Dort heisst es nämlich «Stadtrat und Schulpflege haben sich offensichtlich intensiv mit der Materie befasst und zielgerichtet auf eine konstruktive Lösung hingearbeitet». Dem kann ich definitiv nur zustimmen. Von dieser tollen Arbeit zeugen auch die sehr wertvollen Berechnungsbeispiele, die aktuelle, tatsächliche Fälle mit dem alten und mit dem neuen Finanzierungsmodell zeigen.

Jetzt aber zur Hauptforderung der Motion. Diese fordert, dass die Kosten für eine Durchschnittsfamilie maximal dem Median der Gemeinden entsprechen. Wie ich euch ja vorhin gezeigt habe, wird dieses Ziel um etwas mehr als 10% nicht erreicht. Trotzdem finde ich, dass der Stadtrat einen sehr guten Antrag ausgearbeitet hat. Die FK II hat in zwei Punkten nachgebessert. Punkt 1 statt einem fixen einen variablen Faktor für Kinder mit Beeinträchtigung festzulegen und Punkt 2 die regelmässige Überprüfung der Tagessätze. Darum unterstütze ich den FK II – Antrag und hoffe, dass ihr diesen ebenfalls unterstützt.